

Pädagogisches Konzept zur Genehmigung der

Sekundarschule Soest

Pädagogische Planungsgruppe & Stadt Soest

im September 2014

Inhalt

1	Leitbild der neuen Sekundarschule Soest	3
2	Schwerpunkte und Profile der Schule	4
2.1	Teamschule: Die Sekundarschule Soest – ein starkes Team	4
2.2	Lernprofile	5
2.2.1	MINT (Mathematik / Informatik / Naturwissenschaft / Technik) ...	5
2.2.2	Sport und Gesundheit	6
2.2.3	Sprache	6
2.2.4	Darstellen und Gestalten	7
2.3	Bewegte Schule	8
2.4	Mediale Bildung	9
2.5	Lernkultur	11
2.5.1	Grundannahmen zum Lernen	11
2.5.2	SegeL (Selbstgesteuertes Lernen)	12
2.5.3	Unterricht an der Sekundarschule	12
2.5.4	Kooperativer Unterricht	14
2.6	Rhythmisierung und Ganztag	14
2.7	Gemeinsames Lernen in heterogenen Lerngruppen	17
2.8	Beratungskonzept	20
2.8.1	Einzelfallberatung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern	20
2.8.2	Beratung durch außerschulische Institutionen	20
2.8.3	Kollegiale Beratung	21
3	Schulorganisation	23
3.1	Schullaufbahn und Abschlüsse	23
3.2	Wahlpflichtbereich	24

3.4 Differenzierung.....	25
3.5 Förderkonzept	26
3.5.1 Fördernder Unterricht statt Förderunterricht – Individualisiertes Lernen im Team	27
3.5.2 Förderung der Selbstständigkeit	27
3.5.3 Förderung der Sozialkompetenzen, der kooperativen und kommunikativen Fähigkeiten	27
3.5.4 Förderung der Methodenkompetenz	28
3.5.5 Fachspezifische Förderung	28
3.5.6 Individuelle Förderung	28
3.5.7 Förderung in der Vorbereitung auf die Sekundarstufe II oder den Beruf.....	29
3.6 Kompetenz- und förderorientierte Leistungsbewertung	29
3.7 Sprachbildung.....	31
3.8 Berufsorientierung.....	31
3.9 Kooperationen und Netzwerkbildung.....	33
3.10 Mögliche Übergänge in die Sekundarstufe II	33
3.11 Qualitätsmanagement.....	34
4 Standort und Raumkonzept	34

1 Leitbild der neuen Sekundarschule Soest

Die Sekundarschule Soest ist eine Schule, die den Menschen in den Mittelpunkt stellt und in der Soester Schullandschaft innovativ arbeitet. Sie ist die Schule, die alle Abschlüsse der SI ermöglicht und damit auf die Berufsausbildung vorbereitet sowie durch Kooperation mit Gymnasien und Berufskollegs einen fließenden Übergang in die SII gewährleistet.

An der Sekundarschule wird ein respektvoller, achtsamer und wertschätzender Umgang miteinander gepflegt, indem Schüler, Eltern und Lehrer gleichberechtigt miteinander kommunizieren und kooperieren.

Die Sekundarschule Soest ist eine Schule für alle jungen Menschen der Stadt Soest und Umgebung. Sie bietet einer heterogenen Schülerschaft vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, sodass jeder seine Talente entfalten kann.

Die Sekundarschule Soest ist eine Ganztagschule, in der mit Kopf, Herz und Hand gelernt wird. Alle Schülerinnen und Schüler werden individuell gefördert und gefordert.

Das Team der Sekundarschule Soest schöpft seine Kraft aus der gemeinsamen, gegenseitigen Unterstützung und legt Wert auf ein tragfähiges Netz außerschulischer Partner.

Die Sekundarschule Soest bietet eine ansprechende Lernlandschaft mit einer modernen und innovativen Ausstattung. Sie legt Wert auf selbstständiges und kooperatives Lernen mit Kopf, Herz und Hand als Weg zur Zufriedenheit mit dem eigenen Bildungserfolg. Der Arbeit und den Ergebnissen aller am Schulleben Beteiligten wird besondere Wertschätzung entgegen gebracht.

Die Sekundarschule Soest ist eine bewegte Schule. Es wird einerseits Wert auf vielfältige Bewegungsmöglichkeiten im Schulalltag gelegt. Andererseits bedeutet „bewegte Schule“ auch, dass die Schule in Bewegung bleibt und sich kontinuierlich weiterentwickelt.

2 Schwerpunkte und Profile der Schule

2.1 Teamschule: Die Sekundarschule Soest – ein starkes Team

In der Sekundarschule Soest soll jedes Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen in der Gemeinschaft erfolgreich lernen können. Die Teamorientierung dieser Schule bietet hierfür die besten Voraussetzungen.

Im Unterricht werden Elemente des kooperativen Lernens eingesetzt, wodurch die Kinder in Partnerteams oder Teamgruppen neben der gemeinsamen Arbeit an fachlichen Inhalten auch ihre sozialen Kompetenzen erweitern können. Aber auch im Schulleben wird auf Gemeinschaft gesetzt: Die Schülerinnen und Schüler wirken über die Schülerversammlung und die Schulkonferenz an der Gestaltung der Schule mit und erleben ihre Zugehörigkeit zur Klassen- und Schulgemeinschaft bei gemeinsamen Ritualen und Festen.

Die Klassen der Sekundarschule werden von Klassenleitungsteams betreut, die aus zwei Lehrerinnen und Lehrern bestehen. Damit stehen den Kindern immer feste Ansprechpartner zur Verfügung. Das Klassenleitungsteam arbeitet eng mit dem Lehrerteam der Klasse zusammen und steht mit diesen im ständigen Austausch über den Unterricht, über pädagogische Fragen wie z.B. Diagnose und Förderung, aber auch über die Bedürfnisse und Besonderheiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Um dieser Aufgabe gerecht werden zu können, können für die Klassenleitungsteams feste Teamstunden im Stundenplan ausgewiesen werden.

Innerhalb der verschiedenen Jahrgangsstufen gibt es fachspezifische Jahrgangsstufenteams, deren Zusammenarbeit beispielsweise der Erarbeitung gemeinsamer Projekte dient. Weiterhin wird es Aufgabe der Jahrgangsstufenteams sein in Abstimmung mit den Fachkonferenzen die kompetenzorientierten schulinternen Lehrpläne unter Berücksichtigung der Kernlehrpläne verbindlich zu vereinbaren. Hier werden ferner festgelegt, welche sozialen und methodischen Kompetenzen wann, wo und in welchem Kontext eingeführt werden.

Das Raumkonzept unterstützt die Teamorientierung durch die vorgesehenen Teamräume (s. 4).

Auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler sind Teil des großen Teams. Sie sind organisiert in den Klassenpflegschaften und in der Schulpflegschaft. Über diese Gremien können sie sich in die Gestaltung des Schullebens einbringen.

Eltern haben den Wunsch, dass ihr Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten und Begabungen optimal gefördert und gefordert wird. Dies wird als Motivation der Eltern gesehen, sich an der Weiterentwicklung der Schule aktiv zu beteiligen und beispielsweise in Arbeitsgruppen planerisch tätig zu werden. Auch im Unterricht bieten sich konkrete Möglichkeiten der Mitwirkung an, unter anderem bei der Durchführung außerschulischen Unterrichts, bei dem Eltern als externe Fachleute wichtige Bildungsarbeit leisten können.

2.2 Lernprofile

Die Sekundarschule Soest bietet den Schülerinnen und Schülern gemäß ihrer Neigungen vier Wahlpflichtangebote in Form der vier folgenden Lernprofile an. Die Schülerinnen und Schüler haben im Rahmen der Jahrgangsstufe 5 die Möglichkeit die Lernprofile kennenzulernen, bevor sie sich in der Jahrgangsstufe 6 für ihr individuelles Lernprofil als Wahlpflichtfach entscheiden (siehe 3.2).

2.2.1 MINT (Mathematik / Informatik / Naturwissenschaft / Technik)

Anknüpfend an lebensbezogenen Problemen vertiefen die Schülerinnen und Schüler ihre naturwissenschaftlichen Kenntnisse in besonderer Weise. Dabei beschäftigen sich die Schüler projektorientiert mit naturwissenschaftlichen und technischen Phänomenen und Problemstellungen. Ein hohes Maß an selbstständigem Lernen im Team steht im Mittelpunkt. Die praktische Umsetzung sowie der experimentelle Ansatz sind mit einem theoretischen Überbau gepaart, der eine umfassende naturwissenschaftliche Grundbildung zum Ziel hat.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln durch die Vernetzung von Praxis und Theorie eine offene Denkweise, die sich am Vorgehen der Forscher orientiert. Im Praxisteil sind technische Experimente, Konstruktionen, Fertigungsaufgaben, aber auch Produktanalysen wichtige Bausteine. Erkundungen im außerschulischen Raum gehören ebenfalls zum gewünschten Standard der MINT-Ausrichtung der Schule.

Naturwissenschaftlich interessierte Schülerinnen und Schüler finden in diesem Arbeitsbereich gute Möglichkeiten, ihre persönlichen Fähigkeiten und Chancen zu entdecken und fortzuentwickeln. Insbesondere sollen auch Mädchen gezielt für diese Ausrichtung angesprochen und begeistert werden.

Durch die Kooperation mit außerschulischen Partnern wie Betrieben oder der naheliegenden Fachhochschule sucht die Schule die Öffnung in die Ausbildungs- und Arbeitswelt. Sie vermittelt auch einen Einblick in gewerblich-technische Berufsfelder.

Zum vernetzten Denken gehört für die Schülerinnen und Schüler auch die Entwicklung einer begründenden Beurteilungsfähigkeit, die die gesellschaftlichen Folgen sowie die Auswirkungen auf die Umwelt bei allen Prozessen im Blick hat. Ziel der Sekundarschule ist es auch, reformpädagogische Ansätze zu berücksichtigen. Mit Kopf, Herz und Hand zu lernen ist ein hervorstechendes Merkmal der Schule. Das Profil „MINT“ wird dieser Leitidee in besonderer Weise gerecht.

2.2.2 Sport und Gesundheit

Im Profil „Gesundheit und Sport“ sollen Gesundheitserziehung und Bewegungsförderung die übergeordneten Zielsetzungen der unterrichtlichen Arbeit sein.

Bewegungsmangel und ungesunde Lebensweise können langfristig schwerwiegende gesundheitliche Folgen haben.

Durch schülerorientierte, praktische Übungen, wie zum Beispiel die Erstellung eines gesunden „Menüplans“ mit anschließender praktischer Umsetzung, lernen die Schülerinnen und Schüler, dass gesunde Lebensweise Spaß machen kann. In spielerischen Bewegungseinheiten werden Ausdauer, Kraft und Geschicklichkeit trainiert und es wird eventuell vorhandenen motorischen Defiziten entgegengewirkt.

Aber auch die sozialen Aspekte von Gesundheit werden thematisiert. Hierzu eignen sich beispielsweise praktische Übungen und Rollenspiele aus dem sozialen Kompetenztraining, bei denen die Kinder und Jugendlichen erfahren, wie wichtig der Rückhalt durch eine Gemeinschaft bzw. wie negativ sich Ablehnung auf das eigene Wohlbefinden auswirken kann.

Im Profil „Gesundheit und Sport“ soll auch Raum sein, ungewöhnliche Sportarten oder Trendsportarten auszuprobieren und die eigenen Grenzen kennen zu lernen. Hierfür kooperiert die Sekundarschule mit externen Partnern wie z.B. den Soester Sportvereinen, einer Yoga-Schule oder einem Fitnessstudio.

Kooperationsmöglichkeiten sind ebenfalls gegeben im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention durch Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, Krankenkassen und weiteren medizinischen Einrichtungen vor Ort.

2.2.3 Sprache

Das Profil Sprache bietet sprachinteressierten und sprachbegabten Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, eigene Stärken im Bereich der Fremdsprachen zu entdecken und weiter auszubauen. Die zweite Fremdsprache orientiert sich dabei an Alltagssituationen und nimmt den lebensweltlichen Bezug der Schülerinnen und Schüler in den Blick, indem z. B. mündliche Alltagskommunikation sowie Dialoge auch im szenischen Spiel als Ausgangspunkt genutzt werden. Verwendungssituationen im Alltag münden in schriftliche Umsetzungen, die auch landeskundliche Inhalte berücksichtigen. Dabei fließen auch kulturspezifische Denk- und Lebensweisen in den Unterricht ein.

Ziel des Sprachunterrichts im Profil ist auch die Vermittlung grundlegender methodischer Kenntnisse sowohl im Blick auf das Angebot von Sprechansätzen, die Texterstellung als auch auf die Texterschließung.

Die Entwicklung einer kommunikativen Kompetenz in unterschiedlichen Fremdsprachen ist angesichts eines zusammenwachsenden Europas von zunehmender

Bedeutung. Sowohl Französisch als auch Spanisch bieten sich als „Weltsprachen“ gleichermaßen für einen Sprachunterricht, der auch interkulturelle Aspekte in den Blick nimmt, an.

Dieses Profil bietet ab der Klasse 6 bis zur Klasse 10 eine durchgehende Vermittlung einer zweiten Fremdsprache an. Je nach Kooperationspartner kann es sich dabei um Französisch oder Spanisch handeln. Damit erzielen die Schülerinnen und Schüler die für die Absolvierung des Abiturs notwendige zweite Fremdsprache. Schülerinnen und Schüler, die einen anderen Schwerpunkt wählen, können die hierfür erforderliche zweite Fremdsprache später in der Oberstufe nachholen.

Die Schulkonferenz und die zuständigen Gremien beraten über weitere Angebote für das Sprachenlernen, z.B. angelehnt an Erwartungen, Bedürfnisse und Wünsche der Schülerinnen und Schüler und ihrer Eltern.

Sprachenfolge in der Sekundarschule Soest

	5	6	7	8	9	10
Englisch						
Französisch / Spanisch als Wahlpflichtangebot						
weitere Fremdsprache als Wahlmöglichkeit						

Die Schulgemeinde der Sekundarschule entscheidet im Rahmen des Schulentwicklungsprozesses über die Auswahl der Sprachen ab Klasse 6 bzw. ab Klasse 8.

2.2.4 Darstellen und Gestalten

Das Angebot im „Darstellen und Gestalten“ umfasst musik-, bild-, körper- und sprachbezogene Ausdrucksformen.

Dieses Fach unterscheidet sich von anderen Fächern dadurch, dass man sich nicht nur mit den Inhalten eines einzelnen Faches beschäftigt. Es spielen verschiedene Fächer wie Deutsch, Kunst, Musik und Sport eine Rolle, wie auch Bereiche aus Tanz, Theater, Film, Fotografie und Zirkus.

Verschiedene künstlerische Mittel, wie z.B. Bewegungen, Körperhaltungen, Farben, Klänge, Töne und Texte, werden zur Darstellung von Gefühlen, Gedanken, Fantasien und Situationen genutzt.

Die Präsentation der Projekt- und Arbeitsergebnisse und somit die Öffentlichkeitsorientierung, ist wesentlicher Bestandteil dieses Lernprofils. Damit ist vor allem die Schulöffentlichkeit gemeint (Abschlussfeier, Schulfest, etc.).

Darüber hinaus lassen sich auch außerschulische Lernorte in Soest, z.B. Theater STAgE und das Bürgerzentrum „Alter Schlachthof“ mit einbeziehen. Die Sekundarschule Soest wünscht sich auch eine Kooperation mit der Musik- und Kunstschule und dem „Kunstverein Kreis Soest“.

Schülerinnen und Schüler können in diesem Fach durch die angestrebten Präsentationen auf besondere Weise lernen, ihre Arbeitsprodukte wichtig zu nehmen, sie auf Adressaten zu beziehen und sich damit positiven wie negativen Rückmeldungen zu stellen und mit diesen angemessen umzugehen. Die überfachlichen Kompetenzen Kritikfähigkeit, Persönlichkeitsstärke und Teamfähigkeit werden so gefördert.

2.3 Bewegte Schule

Mit dem Konzept der bewegten Schule verfolgt die Sekundarschule einerseits den Gedanken einer ganzheitlichen Förderung. Andererseits möchten wir auf die teilweise stark veränderte Lebenswelt vieler Kinder reagieren. Diese wird immer bewegungsärmer, was häufig zu gesundheitlichen Folgen, z.B. in Form von Konzentrations- und Koordinationsschwächen, Übergewicht, Haltungs- und Rücken-schäden, führt.

Auch in der Lernforschung wird gefordert, dass Schulen sich vom traditionellen „Stillsitzunterricht“ lösen sollen, da man mittlerweile erkannt hat, dass Bewegung ein besseres Lernen ermöglicht. Deshalb ist unser Leitgedanke:

Die Sekundarschule Soest ist eine Schule in Bewegung, denn Bewegung ist die Basis allen Lernens und Lebens. Daher versteht sich unsere Schule als ein Ort, an dem Kinder nicht nur mit dem Kopf lernen, sondern der die natürliche Bewegungsfreude der Kinder weckt und fördert. Diesem Leitgedanken einer ganzheitlichen Förderung folgend spielt Bewegung im gesamten Schulalltag eine zentrale Rolle.

In der bewegten Schule gibt es nach wie vor traditionelle Aufgabenzeiten, jedoch werden diese durch feste sowie bedarfsgerechte Bewegungs- und Entspannungspausen aufgelockert. Hinzu kommen Methoden des kooperativen und Formen des offenen Unterrichts, z.B. Lernen an Stationen oder Freiarbeit. Dieser Wechsel von Arbeitsphasen und Entspannung entspricht eher dem natürlichen Rhythmus eines Menschen und ermöglicht ein angenehmes Lernklima.

Auch die Klassenräume sind auf Bewegung ausgelegt. Sie ermöglichen durch ihr ergonomisches Sitzmobiliar vielfältige Formen des dynamischen Sitzens. Somit wird Haltungsschäden vorgebeugt und die Kinder können trotz Stillarbeitsphasen ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Darüber hinaus ist es wünschenswert in allen Jahrgangsstufen einmal im Jahr Rückenschulungen von externen Partnern durchführen zu lassen. Dabei soll auch diagnostiziert werden, ob bei einigen Kindern eventuell weiterer physio- oder ergotherapeutischer Förderbedarf besteht.

Der Schulhof der Sekundarschule Soest bietet abwechslungsreiche Bewegungs- und Entspannungsmöglichkeiten. So können neben den traditionellen Sportarten wie Tischtennis, Fuß- oder Basketball auch Koordinations- und Geschicklichkeitsspiele ausgeliehen werden. Darüber hinaus laden Hügellandschaften und Klettermöglichkeiten zur vielfältigen Bewegung ein, um vor allem dem stärkeren Be-

wegungsdrang der jüngeren Kinder Rechnung zu tragen.

Die Bewegungsorientierung der Sekundarschule Soest zeigt sich auch in ihrem Fahrtenkonzept. Tagesausflüge und Klassenfahrten könnten teilweise oder komplett sportlich geprägt sein.

Hinzu kommen bewegungsorientierte Projekte, wie die Teilnahme an lokalen Sportereignissen, um das Konzept der bewegten Schule auch auf das außerschulische Leben zu erweitern.

Eine ganzheitliche Förderung kann nicht allein von Lehrerinnen und Lehrern gewährleistet werden. Daher legt die Sekundarschule großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern wie Sportvereinen, Krankenkassen etc.

Die Sekundarschule Soest versteht sich nicht als ein starres System, sondern möchte in Bewegung bleiben. Daher ist es für uns selbstverständlich, dass sich auch das Kollegium durch regelmäßige Fortbildungen weiterqualifiziert und die Sekundarschule weiterentwickelt. Dies geschieht auch durch enge Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern, Eltern und Lehrerinnen und Lehrern. Diese Zusammenarbeit sollte auf eine langfristige Schulentwicklungsplanung hinaus laufen.

2.4 Mediale Bildung

Die Sekundarschule öffnet sich in besonderer Weise den Herausforderungen der zunehmenden Digitalisierung in der modernen Mediengesellschaft. Ihr Ziel ist es, den Heranwachsenden Kompetenzen und Urteilsvermögen für ihren weiteren Lebensweg in unserer multimedialen Welt zu vermitteln.

Die Sekundarschule plant, die klassischen Schulbücher durch Laptops bzw. Tablet-PCs zu ergänzen und den Umgang mit dieser Technik zum täglichen Standard werden zu lassen.

Unmittelbar mit Eintritt in die neue Schulform greift für die Schülerinnen und Schüler ein detailliertes Medienkonzept, das alle Fächer verbindlich in die Aufnahme des Methodenrepertoires einbindet.

Ein Einführungskurs mit dem Erwerb eines PC-Führerscheins in der Klasse 5 sowie die Vermittlung von Tastschreibkenntnissen entwickeln notwendige Grundkenntnisse für die effektive Arbeit. Auf dieser Basis binden alle Fächer die neuen Medien in vielfältiger Weise ein. Erarbeitungs- und Übungsphasen mit PC-Einsatz werden zum Standard für alle Schülerinnen und Schüler und bieten die Möglichkeit, die notwendige Individualisierung des Unterrichts effektiv voranzutreiben.

Als Vorbereitung für den langfristigen Schritt zum „Unterricht am Laptop“ arbeitet die Schule von Beginn an intensiv mit digitalen Whiteboards, die die Tafelkreide weitgehend ersetzen. Mit diesem Schritt ist die digitale Verknüpfung des Unterrichts mit einer zu entwickelnden multimedialen Lernwelt der Schüler mög-

lich. Diese erhalten Lernmaterial, Zusammenfassungen, Zusatzaufgaben oder Links zu interaktiven Übungen bzw. medialen Darstellungen aus dem Unterricht heraus an ihre Mailadresse bzw. auf ein Serversystem.

Ziel des Unterrichts ist es aber auch das Verantwortungsbewusstsein im Umgang mit neuen Medien zu schärfen. Durch Projekte zu den Risiken und Gefahren der medialen Welt werden die Schüler für die Fülle der Risiken sensibilisiert. Elternseminare zu den neuen Medien unterstützen diese Intention der Schule und zeugen zugleich von einem ganzheitlichen Verständnis der Schulgemeinde als Team.

Im Sinne einer Teamschule arbeiten die Kolleginnen und Kollegen auch medial in besonderer Weise zusammen. Über lo-net bzw. Cloudsysteme tauschen die Kollegen wochenaktuell ihre Materialien aus und bieten zudem den Schülern eine Lernplattform, die von Zuhause aus genutzt werden kann.



Beispiele für eine konkrete Umsetzung

- PC-Führerschein in Klasse 5
- Tastschreibkurse ab Klasse 5
- erweiterter PC-Führerschein für höhere Klassen
- Grundkurse in Excel und Word
- Einbeziehung von Power-Point-Kursen in die Fächer
- Systematische Filmanalyse in der Einzelplatzarbeit

- Nutzung von Online-Lernsystemen, z. B. eduvinet.de
- D M E mit Förderdiagnostik und Bearbeitung individualisierter Förderprogramme
- Arbeit mit Simulationsprogrammen in den Naturwissenschaften
- Internetrecherche als Standard in vielen Fächern
- Digitales Whiteboard mit Anbindung an Schüler (Server, Mail, lo-net)

2.5 Lernkultur

2.5.1 Grundannahmen zum Lernen

Ausgehend von einem ganzheitlichen Menschenbild, den Ergebnissen der Lernforschung sowie aus den Erfahrungen aus der täglichen Unterrichtspraxis leitet sich der Lernbegriff der Sekundarschule Soest aus folgenden 12 Lernprinzipien¹ ab, die jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erwecken sollen:

1. Der Mensch ist fähig, ein Leben lang zu lernen.
2. Menschen versuchen, neue Informationen und Erfahrungen zu verstehen, indem sie sie mit dem in Zusammenhang bringen, was sie schon wissen.
3. Jeder Mensch lernt unterschiedlich.
4. Nachdenken über das eigene Denken verbessert die Leistung und die Fähigkeit, unabhängig zu arbeiten.
5. Die Entwicklungsstadien jedes Einzelnen beeinflussen das Lernen.
6. Obwohl Menschen vielleicht Verbindungen herstellen, während sie lernen, brauchen sie oft Hilfe, um Wissen in unterschiedlichen Zusammenhängen zu verankern.
7. Ein Repertoire von Strategien unterstützt das Lernen.
8. Bestimmte Dispositionen, Haltungen und Geisteshaltungen erleichtern Lernen.
9. Die Zusammenarbeit mit anderen, die unterschiedliche Stile und Ansichten haben, verbessert Lernen.
10. Die, die die Arbeit machen, sind die, die lernen.
11. Ein ressourcenreiches Umfeld erleichtert das Lernen.
12. Das Kommunizieren darüber, was Qualität konstituiert, fördert das Lernen.

¹ Aus: Kooperatives Lernen, Norm Green, 2005

2.5.2 SegeL (Selbstgesteuertes Lernen)

Resultierend aus diesen Grundannahmen zum Lernen gehören zum Konzept der Sekundarschule Soest die täglichen Stunden zum selbstgesteuerten Lernen (SegeL).

Jeder Lerntag beginnt mit einer Stunde des selbstgesteuerten Lernens. Es ist die Zeit, in der die Schülerinnen und Schüler selbstständig lernen und ausführlich und systematisch üben. Das Lernen erfolgt hier zumeist in Einzel- oder Teamarbeit. Das gegenseitige Helfen und die Unterstützung im Rahmen eines „Helfersystems“ sind ausdrücklich eingeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler lernen sich selbst erreichbare Ziele zu setzen, ihre Arbeit zu planen und sie zu reflektieren. Als Hilfe zur Selbstorganisation stellen die Lehrerinnen und Lehrer Kompetenzraster, Wochenpläne, Checklisten oder ähnliches zur Verfügung. Die Lehrerin bzw. der Lehrer nimmt in den SegeL-Stunden die Rolle des Lernberaters und –begleiters ein, achtet darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler entsprechend ihres Leistungsniveaus arbeiten können und sorgt für eine vorbereitete Lernumgebung.

2.5.3 Unterricht an der Sekundarschule

Das Kollegium verpflichtet sich zu einer fach- und sachgerechten Konzeption und Durchführung des Unterrichtes, der Gestaltung von motivierenden Lernsituationen und der Förderung der Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler zum eigenverantwortlichen Lernen und Arbeiten. Die Schülerinnen und Schüler werden unterstützt und befähigt, die Lerninhalte zu verstehen, Gelerntes auch zukünftig nutzen zu können und Verbindungen zu anderen Lern- und Lebensbereichen herzustellen. Um diesen Erfolg jedes einzelnen Kindes im Unterricht zu ermöglichen, stützt sich die Sekundarschule Soest auf folgende wissenschaftlich begründete Merkmale guten Unterrichts²:

- 1. Klare Strukturierung des Unterrichts** (Prozess-, Ziel- und Inhaltsklarheit; Rollenklarheit, Absprache von Regeln, Ritualen und Freiräumen)
- 2. Hoher Anteil echter Lernzeit** (durch gutes Zeitmanagement, Pünktlichkeit; Auslagerung von Organisationskram; Rhythmisierung des Tagesablaufs)
- 3. Lernförderliches Klima** (durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, Verantwortungsübernahme, Gerechtigkeit und Fürsorge)

² Aus: Meyer, Hilbert: Was ist guter Unterricht? 2004

4. Inhaltliche Klarheit (durch Verständlichkeit der Aufgabenstellung, Plausibilität des thematischen Gangs, Klarheit und Verbindlichkeit der Ergebnissicherung)

5. Sinnstiftendes Kommunizieren (durch Planungsbeteiligung, Gesprächskultur, Sinnkonferenzen, Lerntagebücher und Schülerfeedback)

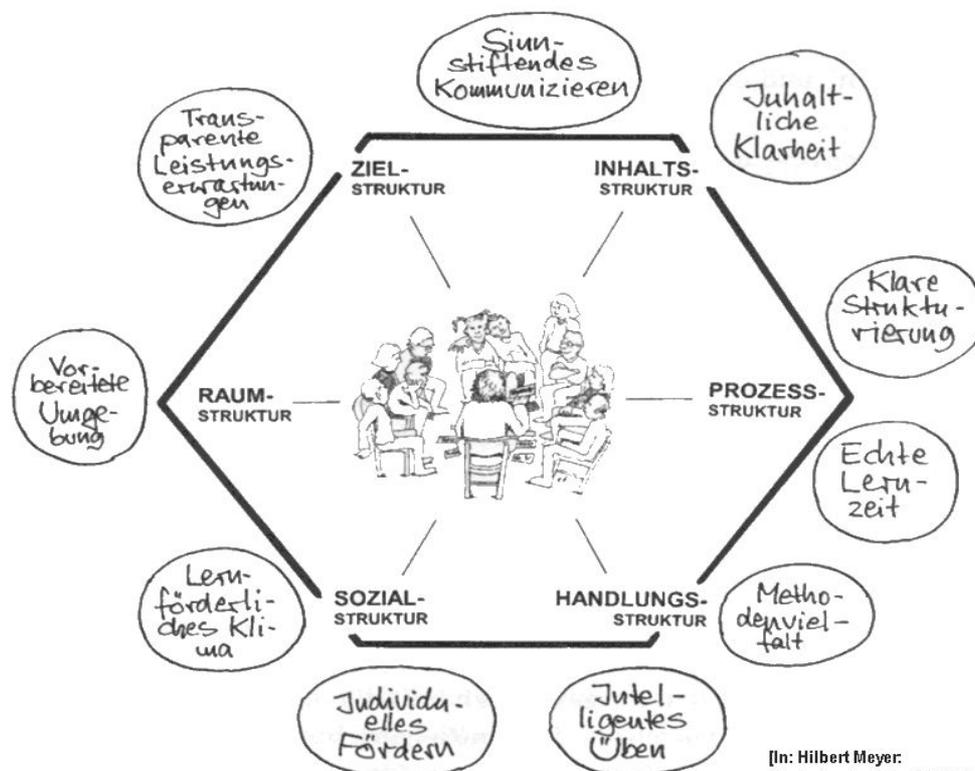
6. Methodenvielfalt (Reichtum an Inszenierungstechniken; Vielfalt der Handlungsmuster; Variabilität der Verlaufsformen und Ausbalancierung der methodischen Großformen)

7. Individuelles Fördern (durch Freiräume, Geduld und Zeit; durch innere Differenzierung und Integration; durch individuelle Lernstandsanalysen und abgestimmte Förderpläne; besondere Förderung von Schülern aus Risikogruppen)

8. Intelligentes Üben (durch Bewusstmachen von Lernstrategien, passgenaue Übungsaufträge, gezielte Hilfestellungen und "übefreundliche" Rahmenbedingungen)

9. Transparente Leistungserwartungen (durch ein an den Richtlinien oder Bildungsstandards orientiertes, dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler entsprechendes Lernangebot und zügige förderorientierte Rückmeldungen zum Lernfortschritt)

10. Vorbereitete Umgebung (durch gute Ordnung, funktionale Einrichtung und brauchbares Lernwerkzeug)



[In: Hilbert Meyer:
Was ist guter Unterricht? 2004]

2.5.4 Kooperativer Unterricht

Die Sekundarschule Soest als Teamschule fördert das Lernen der Kinder durch eine schüleraktivierende, kooperative Lernkultur. Grundprinzip der vielfältigen Methoden des kooperativen Lernens ist die Gliederung der Arbeitsschritte in den Think-Pair-Share-Dreischritt.

Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder, denen man zur Bearbeiten einer Aufgabe mehr Zeit einräumt, qualitativ höhere und ausführlichere Antworten geben können, was in der Regel auch zu einer stärkeren Unterrichtsbeteiligung und besseren Leistungen führt. Diese Erkenntnis macht sich das Kooperative Lernen zu Gute, indem jeder Schüler zunächst in einer Think-Phase einen Auftrag erhält, der in einer knapp bemessenen Zeit zu bearbeiten ist. Nach der angekündigten Zeitspanne folgt dann der nächste Schritt, die Pair-Phase. Darin werden die Schüler teamweise zusammengesetzt, um ihre Ergebnisse in einer ebenfalls kurzen Zeit auszutauschen. Ein Vorteil dabei ist der geschützte Raum, durch den sich auch eher unsichere Schüler in ihrem Ergebnis absichern können. Im dritten Schritt, der Share-Phase, präsentieren die Schüler die Ergebnisse der früheren Arbeitsphasen der gesamten Lerngruppe. Die Präsentatoren stellen somit Arbeitsergebnisse vor, die sie nicht allein zu verantworten haben. Dies erleichtert gerade auch ängstlichen Kindern den Auftritt vor der Lerngruppe. Das so bestärkte Gefühl der eigenen Sicherheit ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines gesunden Selbstwertgefühls.

Das Konzept des Kooperativen Lernens bedeutet also, dass sich Schüler in Partner- oder Gruppenarbeit gegenseitig bei der Arbeit unterstützen und gemeinsam zu Ergebnissen gelangen. Dadurch wird ein hohes Aktivierungsniveau der Lernenden erreicht mit nachhaltigen Erfolgen im kognitiven Bereich. Problemlöse- und Sozialkompetenz werden gleichermaßen aufgebaut und führen häufig zu einem positiveren Selbstbild der Lernenden. Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Arbeit in Gruppen ist das Schaffen eines förderlichen sozialen Klimas mit positiven Abhängigkeiten unter den Gruppenmitgliedern.

2.6 Rhythmisierung und Ganzttag

2.6.1 Tagesrhythmisierung und Stundenplan

Der Schultag an der Sekundarschule fängt für die Schülerinnen und Schüler mit einem offenen Unterrichtsbeginn zwischen 7.30 und 7.45 Uhr an. Die Klassentüren sind geöffnet und die Schülerinnen und Schüler werden von einer Lehrerin oder einem Lehrer des Jahrgangsstufenteams empfangen, haben die Gelegenheit mit den Lehrerinnen und Lehrern zu sprechen, Klassendienste zu erledigen und beginnen dann mit ihrer Arbeit. Montags übernimmt diesen offenen Unterrichtsbeginn ein Mitglied des Klassenlehrertandems im Sinne eines gemeinsamen Wochenbeginns der Klasse.

In der ersten Stunde findet täglich selbst gesteuertes Lernen (SegeL) statt, was einen flexiblen Unterrichtsbeginn nach dem offenen Anfang ermöglicht. Parallel zu den SegeL-Stunden sind an drei Wochentagen Förder- und Förderangebote in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch vorgesehen. Hier soll eine individuelle Förderung durch eine Fachlehrerin oder einen Fachlehrer nach Bedarf der Schülerinnen und Schüler ermöglicht werden. Hier ist es für die Sekundarschule Soest besonders wichtig leistungsstarke und Kinder mit besonderen Begabungen zu fördern. Die SegeL-Stunden bzw. die Förderstunden enden mit einer Bewegungspause.

Die zweite Stunde ist eine Einzelstunde, in der bevorzugt die Hauptfächer Deutsch, Mathematik und Englisch (1. Fremdsprache) unterrichtet werden sollen. Daran anschließend findet eine gemeinsame Frühstückspause statt, die durch eine Pädagogin oder einen Pädagogen begleitet wird. Als gesunde Schule achten wir hierbei darauf, dass jedes Kind gesund frühstückt.

Die 3. und 4. Stunde sind als Doppelstunde vorgesehen. Der 90-Minuten-Rhythmus ermöglicht den Einsatz offener Unterrichtsformen und begünstigt die individuelle Förderung durch Binnendifferenzierung im Unterricht. Innerhalb der Doppelstunden bringt die Lehrerin oder der Lehrer eine Binnenrhythmisierung ein, die einen an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepassten Wechsel von Aktivität und Pausen berücksichtigt. Darüber hinaus ist insbesondere für die jüngeren Schülerinnen und Schüler von Bedeutung, dass durch die Doppelstunden die Schultasche entlastet wird, da weniger Materialien mitzubringen sind, als im Einzelstundenmodell. In der 5. und 6. Stunde sind ebenfalls Doppelstunden möglich, aufgrund der Stundentafel aber nicht durchgängig planbar.

Am Freitag liegt in der 6. Stunde ein gemeinsamer Wochenabschluss der Klasse. In dieser Stunde wird mit der Klassenlehrerin oder dem Klassenlehrer ein Wochenrückblick durchgeführt, es werden Arbeitsergebnisse präsentiert oder die Stunde wird für Unterrichtseinheiten zum sozialen Lernen genutzt. Durch gemeinsamen Wochenbeginn und Wochenabschluss erhält die Schulwoche einen ritualisierten Rahmen.

Nach der 6. Stunde ist eine 60minütige Mittagspause. In den sich anschließenden beiden Stunden werden bevorzugt die Fächer Kunst, Musik und Sport unterrichtet. Am Dienstag endet der Unterricht nach der 6. Stunde, da der Dienstagnachmittag als Konferenznachmittag vorgesehen ist. Am Freitag findet ebenfalls kein Nachmittagsunterricht statt.

Beispiel-Stundenplan einer 5. Klasse:

Stunden	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
offener Unterrichtsbeginn ab 7.30 Uhr für alle Schülerinnen und Schüler					
1 ab 7.45	Wo-Beginn u. SegeL	SegeL Förderband	SegeL Förderband	SegeL Förderband	SegeL-D
2	FU	FU	FU	FU	FU
Große Pause: Gemeinsames Frühstück in den Klassen 5 und 6 – danach Bewegung.					
3/4: Doppel- stundenblock	FU	FU	FU	FU	FU
	FU	FU	FU	FU	FU
Große Pause mit Bewegungsaktivitäten					
5	FU	FU	FU	FU	FU
6 bis 13.00	FU	FU	FU	FU	Wo-Abschluss, Präsentation/ Klassenrat
Mittagspause 60 Minuten	Pause sowie Frei- zeit- angebote	Konferenz- nachmittag (unterrichtsfrei)	Pause sowie Freizeit- angebote	Pause sowie Freizeit- angebote	unterrichts- frei
7 ab 14.00	FU		FU	Profil/AG	
8 bis 15.30	FU		FU	Profil/AG	

FU: Deutsch, Mathematik, Englisch, Sport, Kunst, Religion, Naturwissenschaften, Gesellschaftslehre u.ä.

(Unterricht gemäß der Stundentafel für SekSch §3 APO SI)

2.6.2 Gemeinsame Mahlzeiten

Eine wichtige Voraussetzung für erfolgreiches Lernen und gesunde Entwicklung bei Kindern und Jugendlichen ist eine ausgewogene Ernährung. Gesunde Nahrung liefert nachhaltig die zum Lernen notwendige Energie und vermindert Konzentrationsschwächen.

Für die Sekundarschule bedeutet das, dass die Kinder im Anschluss an die zweite Stunde zusammen mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer im Klassenraum ein gemeinsames Frühstück einnehmen. Bei dieser Mahlzeit in der Klassengemeinschaft kommen die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch und lernen miteinander zu teilen und sich gegenseitig zu unterstützen, wenn z.B. ein Mitschüler sein Früh-

stück vergessen hat. Die Lehrkraft achtet darauf, dass jedes Kind gesund frühstücker.

In der Mittagspause gehen die Klassen 5 gemeinsam mit ihrer Lehrerin oder ihrem Lehrer in die Mensa, um zu Mittag zu essen. So hat die Schule auch für diese Mahlzeit die gesunde Ernährung der Schülerinnen und Schüler im Blick. Auch die sozialen Kompetenzen der Kinder werden wiederum gefördert. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für Tischdienste und üben sich in angemessenem Benehmen bei Tisch.

2.6.3 Bewegung und Entspannung

Als gesunde und bewegte Schule möchte die Sekundarschule ihren Schülerinnen und Schüler im Verlauf des Schultages die Möglichkeit geben, sich durch bedürfnisorientierte Pausenangebote zu erholen, um danach wieder gut gelaunt und aktiv im Unterricht mitarbeiten zu können. Daher gibt es im Anschluss an das Mittagessen verschiedene Bewegungs- und Entspannungsangebote.

Die Bewegungsangebote tragen dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder Rechnung und bieten einen körperlichen Ausgleich nach der mentalen Beanspruchung am Vormittag. Hier können Spielgeräte auf dem Schulhof genutzt werden, aber auch ein Kickerraum und eine Tischtennisplatte stehen zur Verfügung. Weitere Angebote wie z.B. ein Tanzangebot oder Ballspiele sollen nach den Wünschen der Schülerinnen und Schüler angeboten werden.

Für diejenigen Kinder, die nach den Stunden in der Klassengemeinschaft das Bedürfnis nach einem Rückzugsraum haben, steht ein Ruheraum mit angegliederter Schülerbibliothek bereit. Dort können die Schülerinnen und Schüler entspannen und dabei lesen. Der Ruheraum ist ein Ort der Stille im Trubel des Schulalltags.

2.7 Gemeinsames Lernen in heterogenen Lerngruppen

„Gemeinsames Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung“ ist für die Sekundarschule Soest selbstverständlich. Diese wichtige Aufgabe der „Inklusion“ trägt die Sekundarschule gemeinsam mit anderen Soester Schulen auf der Basis der Vereinbarungen der Soester Schulen mit der Stadt Soest. Sie ist damit ein Baustein im innerstädtischen Konzept, das die Inklusionserfordernisse auf viele Schultern verteilt.

Als „Schule für alle“ sieht sie in ihrem Leitbild die Heterogenität als Herausforderung und Chance zugleich. Vielfalt und ihre Wertschätzung ermöglicht es, die unterschiedlichen Begabungen gewinnbringend einzubinden und zu fördern.

Die Lehrerschaft ist sich der heterogenen Schülerschaft bewusst und entwickelt pädagogische Konzeptionen, die eine individuelle Förderung auf der Basis einer notwendigen Binnendifferenzierung anbietet. Dieses Konzept wird durch die räumliche Ausstattung unterstützt, die neben einem Aufzug für gehbehinderte

Schülerinnen und Schüler auch Gruppenräume sowie an die Klassenräume angegliederte Lernstudios anbietet.

Die sonderpädagogische Förderung, die nach einer entsprechenden Diagnostik zu einer individualisierten Unterrichtsgestaltung führt, ist ein wichtiger Baustein für eine zieldifferente Ausrichtung der Abschlüsse der Schülerinnen und Schüler. Dazu verfügt die Schule mittelfristig über eigene Sonderpädagogen, die das Konzept vertiefen. Ergänzend können Kooperationen mit ortsansässigen Förderschulen geschlossen werden.

Als „Teamschule“ fördert die Schule das gemeinsame Leben und Lernen in besonderer Weise. Gegenseitige Unterstützung, aber auch Rücksichtnahme gehören zu den wesentlichen Kernelementen der Schulidee der Sekundarschule und bilden damit eine hervorragende Basis für den inklusiven Charakter der Schule.

Die Ausrichtung der Schule auf die Konzeption „Kopf, Herz, Hand“ kommt dem inklusiven Gedanken ebenfalls entgegen. Die zahlreichen Angebote im praxisorientierten Bereich, z. B. Hauswirtschaft, Technik, Gestalten, eröffnen Schülerinnen und Schülern, die zieldifferent unterrichtet werden, die Möglichkeit praktische Fähigkeiten zu entdecken und zu vertiefen.

Ein durchdachtes Berufsvorbereitungskonzept ist der Sekundarschule gerade im Blick auf die Inklusion wichtig. Durch eine systematische Berufseinstiegsbegleitung soll Schülerinnen und Schülern mit praktischen Begabungen der Einstieg in die Berufswelt auch mit einfachen Schulabschlüssen ermöglicht werden.

Die Schule geht von einer gemeinsamen Arbeit von Sonderschulpädagogen und Sekundarschulpädagogen aus. Die Entwicklung eines schulinternen Konzeptes wird von allen gemeinsam getragen, wobei vor allem auf die Entwicklung sowie den Erwerb notwendiger Materialien geachtet wird.

Die aufgrund des Lehrerstundenschlüssels gute Stellenbesetzung der Schule ermöglicht didaktische Modelle, die ein Teamteaching sowie eine äußere Differenzierung ermöglicht. In offenen Unterrichtsformen kann durch eine phasenweise Doppelbesetzung besonders individualisiert gearbeitet werden.

Vor allem die Kommunikation unter den beteiligten Kollegen hat in der Teamschule einen herausragenden Stellenwert, sei es bei der Abstimmung der Fachinhalte als auch bei der Erstellung individualisierter Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler. Die Kooperationsformen soll in den Teams diskutiert und in unterschiedlichen Modellformen wahrgenommen werden, wobei nicht nur auf eine klassische Klassenteilung (parallel teaching) zurückgegriffen werden soll. Vielmehr soll die Kooperation innerhalb des Großraumes einer Klasse unter Nutzung des Lernstudios z. B. in Form des remedial teachings (Arbeit mit verschiedenen Materialien auf unterschiedlichem Niveau) als offenes Angebot gestaltet werden. Die Rolle des Beobachters (one teach- one observe) soll auch von Sekundarschullehrern wahrgenommen werden.

Gemeinsam erstellte Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit Lernbehinderungen sind erforderlich, um bei einer zieldifferenten Vorgehensweise individuelle

Herausforderungen für die Schüler zu entwickeln. Sie sollen zeitlich befristet werden und jeweilige Entwicklungsschwerpunkte festsetzen. Nicht nur im Zuge der Zeugnis- bzw. Beurteilungserstellung soll das Gespräch mit den Eltern gesucht werden. Die Schule wünscht sich ausdrücklich eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern, damit auch im außerschulischen Bereich ein förderndes Gesamtumfeld, z. B. auch über die Anbindung an Vereine und Jugendgruppen, geschaffen werden kann.

Im allgemeinen Sinne ist „Heterogenität“ als vielfältige Verschiedenheit der normale Zustand jeder Gruppe von Menschen – so auch jeder Schule.

Daraus abgeleitet ist der Umgang mit Heterogenität ein selbstverständlicher Bestandteil der Sekundarschule Soest.

Diese Verschiedenheit wird von allen am Schulleben Beteiligten wahrgenommen und findet Berücksichtigung auf den Ebenen

- Leitbild
- Schulorganisation
- Unterricht.

Leitbild

Die Sekundarschule begreift ihre Arbeit als individuelle Begleitung der Selbstwerdung junger Menschen unter den Aspekten Bildung und Erziehung. Dabei gestaltet sich das Miteinander als Teamspiel aller Beteiligten (s.1).

Schulorganisation

Die Sekundarschule bietet eine integrative, inklusive Erziehung und Bildung zur bestmöglichen Förderung aller Schülerinnen und Schülern. Durch die Auswahl von verschiedenen Profilen (Sport und Gesundheit, Sprache, MINT, Darstellen und Gestalten) wird besonderen Interessen und Begabungen der Schülerinnen und Schüler von Anfang an ein hohes Maß an Anerkennung und Wertschätzung entgegengebracht.

Durch Neugestaltung von Studentafel und Lernzeiten wird unter Beachtung von Biorhythmen dem individuellen Lernen besondere Bedeutung beigemessen.

Unterricht

Grundlage des Unterrichts ist die Anerkennung der Heterogenität durch die Lehrer und durch die Lerngruppe selbst. Vor dem Lernprozess steht die persönliche Beziehung, die den emotional positiven Kontext für gelingendes Lernen schafft.

In der Sekundarschule Soest steht das Kooperative Lernen im Vordergrund. Im Kooperativen Lernen reifen die Schülerinnen und Schüler zu starken Identitäten

in der Schul- und Lebensgemeinschaften heran.

2.8 Beratungskonzept

Ein wesentlicher Bestandteil der Erziehungs- und Bildungsarbeit der Sekundarschule Soest ist die Beratung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte.

Es ist selbstverständliche Aufgabe aller Lehrerinnen und Lehrer die ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schüler sowie deren Erziehungsberechtigte bestmöglich zu beraten. Durch den täglichen Kontakt der Klassenlehrertandems mit ihren Schülerinnen und Schülern entsteht eine vertrauensvolle Beziehung, die die Grundlage für eine erfolgreiche Beratung darstellt.

Ihre Beratungstätigkeit wird unterstützt und ergänzt durch die Beratungsangebote der Schulleitung, der SV-Verbindungslehrerinnen und -lehrer, der Drogenbeauftragten, der Berufswahlkoordinatorinnen und -koordinatoren, der Fachlehrerinnen und Fachlehrer und der Beratungslehrerinnen und -lehrer.

Der Schwerpunkt der Beratungstätigkeit ist dabei die Einzelfallberatung der Schülerinnen und Schüler. Die Einbeziehung der Eltern in den Beratungsprozess ist selbstverständlich und notwendig, um erfolgreich im Sinne der Schülerinnen und Schüler zu arbeiten.

2.8.1 Einzelfallberatung für Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern

Alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule Soest, sowie deren Eltern werden in folgenden Bereichen individuell von Lehrerinnen und Lehrern oder sozialpädagogischen Fachkräften beraten:

- Arbeits- und Sozialverhalten
- Leistung
- Lernberatung
- Konfliktberatung
- Wahl des Lernprofils (Wahlpflichtunterricht)
- Laufbahnberatung
- Berufswahlberatung
- Beratung und Austausch mit Grundschullehrern, Lehrern der Sekundarstufe II,
- Jugendamt und Therapeuten

Diese Beratungen finden regelmäßig an Elternsprechtagen und Elternabenden sowie in der Sprechstunde oder zu abgesprochenen Terminen statt.

2.8.2 Beratung durch außerschulische Institutionen

In den Prozess der Beratung werden natürlich auch außerschulische Institutionen

einbezogen, deren Sachkompetenz zu einer erfolgreichen Beratung und Vermittlung unter Umständen notwendig ist. Ziel dabei ist die Offenlegung von Problemen, die von schulischer Seite nicht lösbar sind. Die Sekundarschule Soest ist ein offenes System und nimmt Beratung und Hilfe von geeigneten Institutionen sowohl für Schülerinnen und Schüler, als auch für Lehrerinnen und Lehrer gerne in Anspruch.

Bei diesen Institutionen handelt es sich um:

- Kinder- und Jugendtherapeutische Praxen
- Jugendamt
- Suchtberatungsstellen
- Frauenberatungsstellen
- Gesundheitsamt
- Polizei
- Agentur für Arbeit (Berufsberatung)
- Banken
- Verbraucherberatung
- Schuldnerberatung
- Kirchen
- usw.

2.8.3 Kollegiale Beratung

Die Sekundarschule Soest ist eine Teamschule, in der sich Lehrerinnen und Lehrer in allen Fragen des Unterrichts miteinander austauschen und sich gegenseitig unterstützen.

In Teamsitzungen, Fachkonferenzen, Lehrerkonferenzen und persönlichen Gesprächen werden Fragen der Unterrichtsinhalte, der Unterrichtsorganisation, der Bewertung aber auch disziplinarische Probleme gemeinsam erörtert.

Ziel dieser kollegialen Beratung ist ein Arbeitsklima, das jeder einzelnen Kollegin und jedem einzelnen Kollegen die Möglichkeit bietet, sich in vertrauensvoller Atmosphäre beraten zu lassen und von den Erfahrungen der Kolleginnen und Kollegen zu profitieren.

Dadurch werden die Belastungen für den Einzelnen reduziert, woraus positive Effekte auf das Lern- und Arbeitsklima resultieren.

2.9 Schulsozialarbeit

Die Schulsozialarbeit an der Sekundarschule Soest beruht auf den Prinzipien der Freiwilligkeit, der Verlässlichkeit und der Verschwiegenheit. Durch eine enge Kooperation aller Beteiligten soll die Entwicklung einer entspannten und gut funktionierenden schulischen Lebenswelt angestrebt werden.

Die Schulsozialarbeit ist in drei verschiedenen Bereichen aktiv.

2.9.1 Individuelle Beratung und Unterstützung von Schülern, Eltern und Lehrern:

- Einzelfallhilfe für Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bei individuellen Problemen
- Diagnose-Ansprechpartner vermitteln, z. B. ADHS/ADS bzw. Legasthenie oder Dyskalkulie
- Schullaufbahnberatung in Kooperation mit dem Klassenleitungsteam
- Hilfestellung für die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern bei Gesprächen zu Jugendhilfemaßnahmen sowie außerschulischen Therapieangeboten (nur mit Einverständnis der Betroffenen)
- Schulsozialarbeit als Bindeglied zwischen Elternhaus und Schule
- Unterstützung bei der Antragstellung von Anträgen zum Bildungs- und Teilhabepaket (BuT)

2.9.2 Soziale Arbeit in Gruppen bzw. Klassen:

- Projekte zur Teambildung bzw. Teamstärkung
- Projekte zur Gewaltprävention (z. B. Deeskalationstraining)
- Projekt zur Medienerziehung
- Kommunikationstraining für Schülerinnen und Schüler
- individualisiertes Training je nach Bedarf der Schülergruppen (z. B. Selbstbehauptungstraining für Mädchen bzw. Gentleman-Training für Jungen)
- Ansprechpartner in den gemeinsamen Mittagspausen

2.9.3 Konzeptionelle Arbeit im Netzwerk Schule

- Entwicklung eines Antimobbing-Konzeptes und aktiver Einsatz in den Klassen bei Mobbingproblemen
- Entwicklung eines schulischen Netzwerkes in Zusammenarbeit mit der offenen Jugendhilfe sowie dem städtischen Jugendamt
- Mitarbeit bei der Entwicklung eines Streitschlichtungskonzeptes sowie dessen Umsetzung
- Ansprechpartner im Bereich der Drogenprävention
- Unterstützung des Kriseninterventionsteams der Schule
- Unterstützung und Beratung bei der Entwicklung eines

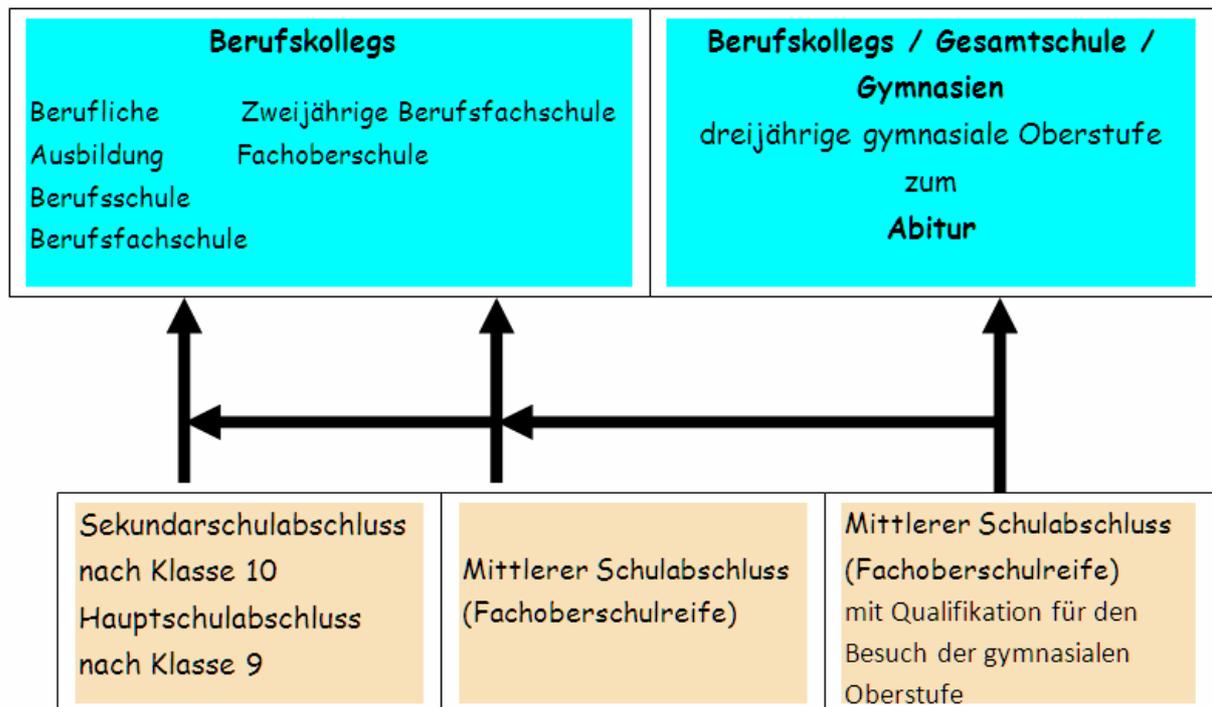
2.9.4 Einrichtung einer Schulsozialarbeiterstelle

Die Sekundarschule Soest soll mit einer Schulsozialarbeiterstelle ausgestattet werden. Über die Ausgestaltung sind Schulträger, städtisches Jugendamt und Bezirksregierung Arnsberg im Gespräch. Hierbei sind beide Seiten bestrebt im sogenannten Matching-Prozess die notwendigen Stellenanteile für die Schulsozialarbeit zur Verfügung bereitzustellen.

3 Schulorganisation

3.1 Schullaufbahn und Abschlüsse

Die Sekundarschule wird teilintegriert geführt. Sie ist eine Schule der Sekundarstufe I, die zu allen Schulabschlüssen der Sekundarstufe I führt. Sie ermöglicht durch eine verbindliche Kooperation mit den Gymnasien, der Gesamtschule und den Berufskollegs vor Ort den Anschluss an die gymnasiale Oberstufe. Die Sekundarschule umfasst die Jahrgänge 5 –10.



Die Abschlüsse im Einzelnen sind:

Hauptschulabschluss nach Klasse 9

Mit der Versetzung in die Klasse 10 erwerben die Schüler diesen Abschluss.

Hauptschulabschluss nach Klasse 10 (Sekundarabschluss)

Mit dem erfolgreichen Abschluss der Klasse 10 wird der Hauptschulabschluss nach Klasse 10 zuerkannt.

Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife (Mittlere Reife)

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Klasse 10 in mindestens zwei Kursen auf Erweiterungsniveau (Deutsch, Mathematik, Englisch, eine Naturwissenschaft) und einem entsprechenden Notendurchschnitt wird dieser Abschluss zuerkannt.

Sekundarabschluss I - Fachoberschulreife mit Qualifikation für den Eintritt in die gymnasiale Oberstufe (Mittlere Reife mit Qualifikation)

Der Qualifikationsvermerk für die gymnasiale Oberstufe wird zuerkannt, wenn ein Schüler, eine Schülerin an mindestens drei Erweiterungskursen (s.o) teilgenommen hat und ein entsprechender Notenschnitt vorliegt.

3.2 Wahlpflichtbereich

Die Sekundarschule Soest bietet den Schülerinnen und Schülern ab der Jahrgangsstufe 6 ein Wahlpflichtangebot, aus dem sie sich einen ihren Neigungen und Talenten entsprechenden Lernbereich auswählen können. Das Angebot für den Wahlpflichtunterricht umfasst das Profil Sprache (z.B. Französisch, Latein oder Spanisch), das Profil MINT (Mathematik-Informatik-Naturwissenschaften-Technik), das Profil Sport und Gesundheit sowie das Profil Darstellen und Gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler wählen am Ende der Jahrgangsstufe 5 eines dieser vier Lernprofile. Hierfür geben vorbereitende Unterrichtssequenzen, die den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in Arbeitsweisen und Inhalte des jeweiligen Profils vermitteln sollen. Die Fachbereiche Sport und Biologie führen die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel durch ein fachübergreifendes Projekt an die Inhalte dieses Lernbereiches heran. Auf diesem Wege haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich allen Schwerpunktbereichen zu nähern und anschließend eine sichere Entscheidung zu treffen. Als Unterstützung für die Eltern im Entscheidungsprozess bietet die Sekundarschule einen Elternabend zur detaillierten Information über die Lernbereiche, den Wahlpflichtbereich allgemein und das Verfahren der Wahl im zweiten Schulhalbjahr der Jahrgangsstufe 5 an. Darüber hinaus sind die Lehrerinnen und Lehrer Ansprechpartner und stehen den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern für Beratungsgespräche zur Verfügung.

Diese langfristige Vorbereitung der Auswahl eines Wahlpflichtangebotes trägt der Tatsache Rechnung, dass die Schülerinnen und Schüler mit Beginn der Klasse 6 nicht nur einen neuen Lernbereich dazubekommen, sondern innerhalb dieses Bereiches auch Klassenarbeiten schreiben und der Wahlpflichtunterricht dadurch „Hauptfachcharakter“ erhält.

3.4 Differenzierung

In der Jahrgangsstufe 5 und 6 ist ein gemeinsames Lernen zur Stärkung des Klassenverbandes in allen Fächern vorgesehen.

Ausgehend von einer heterogenen Schülerschaft soll in diesen Jahrgängen in besonderer Weise binnendifferenziert gearbeitet werden, um den unterschiedlichen Begabungen und Lernstoffzugängen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden.

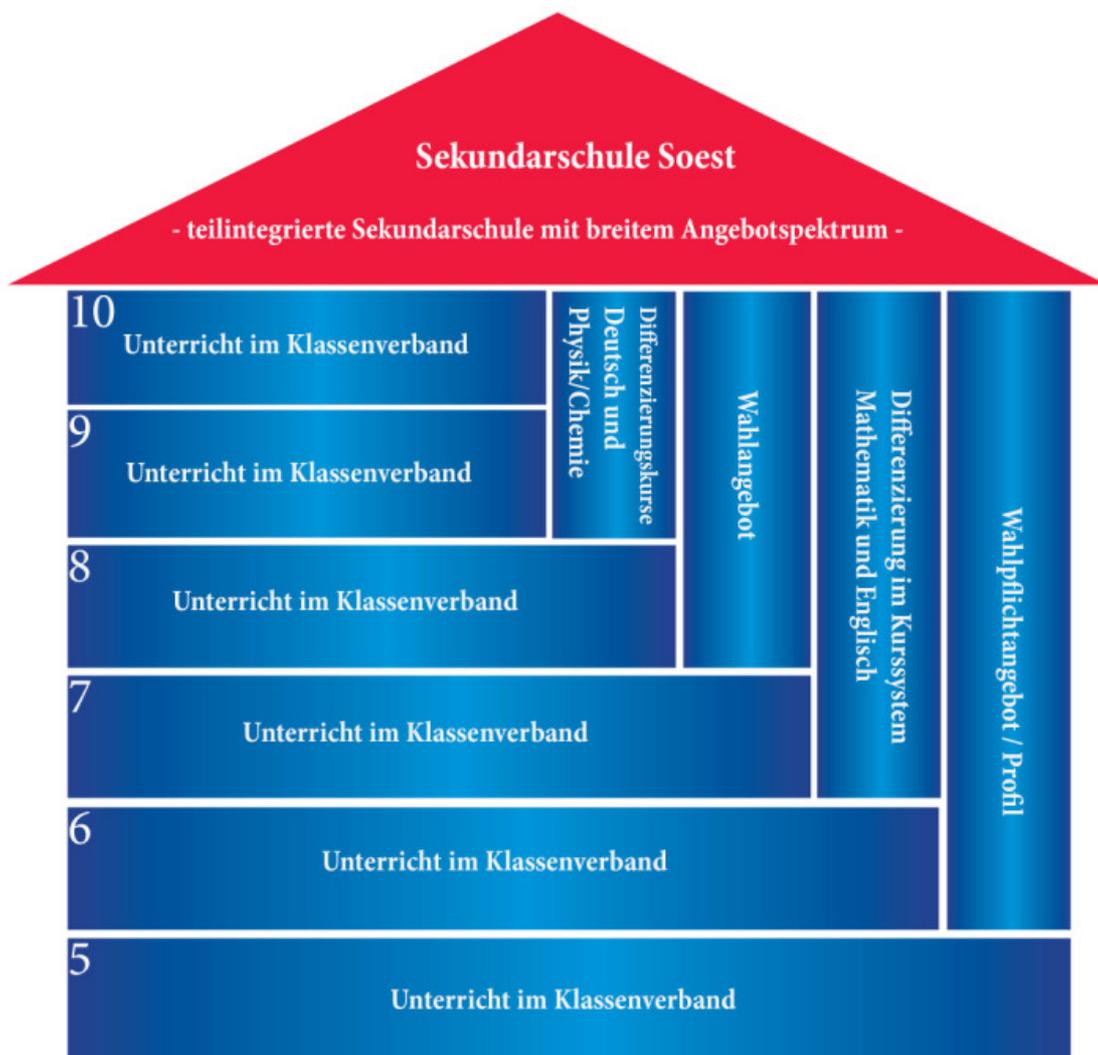
Die Sekundarschule Soest richtet ab der Jahrgangsstufe 7 eine Fachleistungsdifferenzierung ein, die in Form von Grund- und Erweiterungsebenen organisiert wird. Eine leistungsgerechte Förderung in den Kernfächern wird mit dieser integrierten Ausrichtung vertieft. Darüber hinaus arbeiten alle Fächer der Sekundarschule in einer Binnendifferenzierung mit der Zielrichtung auch gymnasiale Standards zu erfüllen.

Merkmal der Sekundarschule ist neben dem längeren gemeinsamen Lernen auch die hohe Anpassungsfähigkeit des Systems im Blick auf individuelle Lernbiographien und den Erwerb unterschiedlicher Abschlüsse. Dementsprechend ist das Kurssystem darauf ausgerichtet, ein hohes Maß an Durchlässigkeit zu bieten. Regelmäßig wird von Kolleginnen und Kollegen im Dialog mit den Eltern über die Entwicklung des einzelnen Kindes und die Förderung durch optimale Passung des Kurssystems beraten. Die Entfaltungsmöglichkeiten in Kursen, die über eine Binnendifferenzierung vertiefend individualisiert arbeiten, bieten eine gute Voraussetzung für eine hohe Lernmotivation und damit bestmögliche Chancen für den Erfolg der Schülerinnen und Schüler.

In der Klasse 7 beginnt die Leistungsdifferenzierung mit den Fächern Mathematik und Englisch, die bis zum Abschluss in Grund- und Erweiterungsebenen unterrichtet werden. Die Fächer Deutsch und eine ausgewählte Naturwissenschaft werden ab Klasse 9 im Kurssystem ausgewiesen.

Die Klassengemeinschaft bleibt somit in den Jahrgangsstufen 5 und 6 vollständig erhalten und wird erst mit höheren Jahrgängen durch ein zunehmend differenziertes Kurssystem ergänzt.

Am Ende der Schullaufbahn steht den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiges Angebot an Abschlüssen offen: der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 oder 10 sowie der mittlere Schulabschluss (Fachoberschulreife), der auch mit Qualifikationsvermerk für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erworben werden kann (s. 3.1).



Schwerpunkt der Klassen 5 und 6 ist es Grundlagen zu schaffen, in Klasse 7 und 8 die Begabungen auszubauen und in Klasse 9 und 10 die Anschlüsse zu sichern und Übergänge zu gestalten.

3.5 Förderkonzept

Die Sekundarschule sieht die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler und versteht ihre unterschiedlichen Begabungen und Interessen, ihre verschiedene Herkunft und ihre Individualität als Herausforderung, der sie sich stellt. Jede Schülerin und jeder Schüler soll seinen individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert und gefordert werden. Individualisiertes Lernen in einer stärkenorientierten Lernkultur steht im Fokus der Schule. Die Lehrerinnen und Lehrer der Sekundarschule unterstützen und würdigen die Schülerinnen und Schüler in ihren Stärken. Teil dieser Lernkultur ist aber auch, dass sie den Schwächen der Kinder verständnisvoll begegnen und sie nach den individuellen Bedürfnissen fördern.

Leitlinie des Förderkonzeptes ist, dass Förderung nicht nur Defizite fokussieren darf, sondern positive Lernerfolge in unterschiedlichsten Kontexten ermöglichen muss. Diese positiven Lernerfolge, dieses "Ich-kann-das-schaffen-Gefühl", stärken das Selbstvertrauen und die notwendige Zuversicht, auch Hindernisse beim Lernen überwinden und bewältigen zu können.

Teil des Förderkonzeptes ist es auch, Begabungen zu erkennen und im Rahmen der Differenzierung sowie mit zusätzlichen Angeboten zu fördern. Dazu gehört auch die Teilnahme an Wettbewerben, wie z.B. Känguru der Mathematik.

3.5.1 Fördernder Unterricht statt Förderunterricht – Individualisiertes Lernen im Team

Was sich zunächst wie ein Widerspruch anhört, ist an der Sekundarschule Soest gelebter Unterrichtsalltag. Die heterogene Schülerschaft der Sekundarschule macht eine weitgehende Individualisierung des Unterrichts notwendig, der so die verschiedenen Lernbedürfnisse und Fähigkeiten berücksichtigt. Damit jedes Kind seine Chancen und Begabungen optimal nutzen kann, stehen die individuelle Forderung und Förderung im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Lernangebote sind den unterschiedlichen Voraussetzungen angepasst.

3.5.2 Förderung der Selbstständigkeit

Die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler wird durch die Zeiten des selbstgesteuerten Lernens, die SegeL-Stunden, und offene Lernformen (Wochenplan, Lerntheke, Projekte ...) gefördert. Reflexionsverfahren wie das Lernportfolio, das Lerntagebuch und Selbsteinschätzungsbögen unterstützen die Schülerinnen und Schüler in der Entwicklung ihrer Selbsteinschätzung, wodurch sie zunehmend zu einer selbstständigen Planung ihres Lernens befähigt werden.

Die notwendige Stabilität im Lern- und Entwicklungsprozess wird durch das Klassenlehrerteam, das Jahrgangsstufenteam, durchgängig angewandte Feedbacksysteme, wie z.B. Lern- und Entwicklungsberichte, und ein von allen verlässlich eingehaltenes Regelwerk gewährleistet.

3.5.3 Förderung der Sozialkompetenzen, der kooperativen und kommunikativen Fähigkeiten

Sozialkompetenzen werden durch kooperative Lernformen, den Klassenrat, die Schülermitverwaltung (SV) sowie Projekte und Aufgaben, in denen Schülerinnen und Schüler Verantwortung übernehmen, etabliert.

Die Schülerinnen und Schüler sind es bereits seit der Grundschulzeit gewohnt, in Gruppen zu arbeiten. Daher knüpft die Sekundarschule hier an und nutzt kooperative Lernformen als wichtigen Baustein im Unterricht. Die Schülerinnen und

Schüler arbeiten als Team, in dem jede Leistung wertgeschätzt wird. Wichtig sind hierbei leistungsheterogene Tischgruppen. Es wird auf eine ausgleichende Mischung geachtet: Es sitzen Jungen und Mädchen, starke und schwache, schnelle und langsame, ruhige und zappelige Schülerinnen und Schüler gemeinsam in einer Gruppe. Der Grund besteht darin, dass Teamarbeit motiviert, es kann dann gut gelernt werden. Rücksichtnahme besonders auf Lernschwächere kann für die leistungsstärkeren Schülerinnen und Schüler bedeuten, dass sie durch Erklärungsanstrengungen ihr Gelerntes festigen können. Die Lernschwächeren profitieren von der Erklärung einer Mitschülerin oder eines Mitschülers, weil hier anders erklärt wird als durch die Lehrkraft. Auch bestehen geringere Hemmungen für wiederholtes Nachfragen, wenn innerhalb der Gruppe leistungsstärkere Kinder den leistungsschwächeren Unterstützung bieten.

Darüber hinaus werden diese Kompetenzen durch Klassenfahrten und Ausflüge ausgebaut und gefestigt. Die Schüler-Streitschlichtung und die Betreuung jüngerer Schülerinnen und Schüler durch Ältere in Tutorenprogrammen wirken in diesem Kontext als begünstigende Faktoren.

3.5.4 Förderung der Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler lernen im Unterricht verschiedenste Arbeitsmethoden kennen, die ihnen das selbstständige Handeln und Arbeiten ermöglichen und erleichtern. Hierdurch werden sie Schritt für Schritt zu einer Teilnahme am Berufsleben befähigt.

3.5.5 Fachspezifische Förderung

Voraussetzung für die individuelle Förderung ist die Diagnose:

- Welchen Voraussetzungen hat die Schülerin / der Schüler?
- Wo liegen Stärken?
- Wo liegt Entwicklungsbedarf?

Grundlage der regelmäßigen Diagnose sind Diagnosetests, Klassenarbeiten, Portfolios, Lerntagebücher der Schülerinnen und Schüler sowie die Beobachtungen der Lehrerinnen und Lehrer im täglichen Unterricht. Wahrnehmung und Motorik sind Grundlagen für alle Bereiche des Lernens und finden deshalb in der Diagnose und der Förderung eine besondere Beachtung.

3.5.6 Individuelle Förderung

Die Förderung findet auf der Grundlage der Diagnostik in allen Lernbereichen statt. Hierbei wird ein besonderes Augenmerk auf die Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und auch die Schlüsselkompetenzen (Wahrnehmung, Motorik, Ar-

beitstechniken, Sozialverhalten, ...) gelegt. Auf dieser Grundlage werden regelmäßige Förderzeiten als Förderband parallel zu den SegeL-Stunden eingerichtet. Das Raumkonzept der Sekundarschule bietet an jeden Klassenraum einen angegliederten Differenzierungsraum, der für diese Förderzeiten während des Unterrichts genutzt werden kann.

Für die Schülerinnen und Schüler werden individuelle Förderpläne erstellt, die auf den spezifischen Stärken und Schwächen des einzelnen Kindes basieren.

In Zusammenarbeit mit ihren Lehrerinnen und Lehrern entwickeln die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, ihre Arbeitsinhalte immer selbstständiger und entsprechend des Lernbedarfs zu planen und zu wählen.

Der Lehrer hat dann zunehmend eine beratende Funktion hinsichtlich der Materialien und Förderschwerpunkte. Die Schüler sollen so selbstbestimmt ihre Grundlagen erarbeiten und üben. Sie machen sich so die Förderung zur „eigenen Sache“.

3.5.7 Förderung in der Vorbereitung auf die Sekundarstufe II oder den Beruf

Die Schülerinnen und Schüler in den zehnten Klassen werden bezüglich ihrer Abschlussprognose in den Bereichen Vorbereitung auf die Oberstufe (durch spezielle Fördereinheiten) und Vorbereitung auf die Arbeitswelt gefördert. Eine frühzeitig einsetzende Schullaufbahnberatung, die die Schülerinnen und Schüler bei der Wahl der Kurse und Schwerpunktfächer unterstützt und die Anzahl der Grund- und Erweiterungsebene im Hinblick auf angestrebte Abschlüsse überprüft gehört ebenso zu den Bausteinen des Förderkonzepts wie die Berufswahlvorbereitung, die ebenso frühzeitig einsetzt, um das Spektrum an Alternativen zu einer weiteren Schullaufbahn aufzuzeigen.

3.6 Kompetenz- und förderorientierte Leistungsbewertung

An der Sekundarschule Soest findet Leistungsbewertung im Rahmen der Kompetenzdefinitionen der nationalen Bildungsstandards und der NRW – Kerncurricula für den mittleren Bildungsabschluss und für den Übergang in sie gymnasiale Oberstufe statt, hierbei ist die Versetzung bis Klasse 9 der Regelfall. Die Leistungsbewertung soll für alle Schülerinnen und Schüler und Eltern als transparenter Prozess nachvollziehbar sein. Grundsätze der schriftlichen und mündlichen Leistungsbewertung sowie einheitliche Bewertungssysteme werden in den jeweiligen Fachkonferenzen festgelegt.

Beurteilungen der Schülerinnen und Schüler dienen der Förderung des Lernens.

Kernaufgabe der Sekundarschule Soest ist es, jedem Kind die optimale Entwick-

lung seiner Kompetenzen zu ermöglichen. Grundvoraussetzung dafür ist der Aufbau von Selbstvertrauen und Selbstwirksamkeit, um Sicherheit im eigenen Handeln zu erlangen.

Durch eine förderorientierte und lernbegleitende Beurteilung wird selbstständiges und selbstverantwortliches Lernen ermöglicht.

Ziffernnoten können Schülerinnen und Schülern eine Rückmeldung geben, ob und wie sie den nach den Lehrplänen erwarteten Leistungsanforderungen entsprechen.

Informationen über individuelle Lernfortschritte und überfachliche Kompetenzen können nicht in Ziffernnoten dargestellt werden.

Darum gibt es an der Sekundarschule Soest verschiedene Formen von Leistungs- und Lernberichten, die das Zeugnis und die Ziffernnoten ergänzen:

Lernentwicklungsdokumentation

Lernentwicklungsdokumentationen enthalten Aufzeichnungen zu den fachlichen, methodischen, persönlichen und sozialen Kompetenzen. Dazu gehören die in den Segel-Stunden genutzten Kompetenzraster, sowie die Ergebnisse standardisierter Tests.

Sie geben den Schülerinnen und Schülern und ihren Eltern differenzierte Rückmeldungen über die im letzten Halbjahr erreichten Kompetenzen und sind somit Grundlage für individuelle Beratungen. Ebenso können Lernziele besprochen und in Lernvereinbarungen festgehalten.

Insbesondere dienen sie dazu, die Schülerin bzw. den Schüler in ihrer bzw. seiner Gesamtpersönlichkeit und Entwicklung in den Blick zu nehmen.

Leistungsportfolio und Prozessportfolio

Leistungsportfolios bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit ihre individuellen Lernergebnisse zu dokumentieren.

Sie sammeln Dokumente zur direkten Leistungsvorlage, reflektieren und steuern zunehmend selbstständig (z.B. anhand von Checklisten) ihre Lernfortschritte und erhalten Rückmeldungen durch die Lehrkräfte.

In Prozessportfolios werden Arbeits- und Lernprozesse beschrieben, analysiert und kommentiert. Der Schüler wird mit Hilfe dieser Portfolioarbeit darin unterstützt, Wege der Problemlösung und Zwischenergebnisse vorzustellen. Es geht also nicht wie beim Leistungsportfolio um die Arbeitsergebnisse an sich. Vielmehr geht es darum, den Entstehungsprozess der Ergebnisse nachvollziehbar darzulegen. Zum Beispiel können zu diesem Zweck Arbeitsphasen beschrieben oder verglichen werden. In Beratungs- und Feedbacksituationen mit dem Lehrer oder auch einem Lernpartner kann diese Portfolioform sehr aufschlussreich für näch-

ste Lernschritte sein.

Auch die Portfolioarbeit ist ein Ausgangspunkt für die Lernberatung durch die Pädagoginnen und Pädagogen.

3.7 Sprachbildung

Eine zentrale Schlüsselfunktion zum Lernen in allen Unterrichtsfächern ist die Sprache. Die Sprache ist ein ständiger und wichtiger Teil des Alltags aller Schülerinnen und Schüler und somit ein wichtiges Medium des Austausches mit anderen.

In der Schule begegnet den Schülerinnen und Schülern die Sprache zum einen in Form von „Fachsprache“ mit entsprechenden Fachbegriffen im Unterricht und zum anderen in der sozialen Interaktion z.B. bei Gesprächen in Gruppen und Begegnungen auf dem Schulhof.

Die Sekundarschule Soest sieht es als eine wichtige Aufgabe durch einen konsequenten sprachsensiblen Fachunterricht und außerunterrichtliche Konversationen zur Persönlichkeitsentwicklung jeder einzelnen Schülerin und jedes einzelnen Schülers beizutragen.

Auch die Schülermitverwaltung bietet eine gute Gelegenheit sich im Dialog zu erfahren und Kommunikation zu trainieren.

Aus diesem Grund legt die Sekundarschule Soest zum einen in allen Gesprächen zwischen Lehrerinnen und Lehrern sowie Schülerinnen und Schülern auf die Anwendung einer alters- und entwicklungsgemäßen Sprache wert. Zum anderen wird im Unterricht besonders auf die Nutzung einer adäquaten Fachsprache geachtet, damit Sachverhalte zutreffend und verständlich dargestellt werden können.

Als besondere Maßnahmen der Sprachbildung sind zum Beispiel folgende Projekte und Aktionen angedacht:

- Arbeit mit Antolin oder einem ähnlichen Programm zur Leseförderung
- Teilnahme am Projekt „Zeitungszeit“
- Besuch der Bücherei
- Durchführung einer Rechtschreibwerkstatt

3.8 Berufsorientierung

Im Zeitalter des lebenslangen Lernens und diskontinuierlicher Berufsbiographien ist es wichtig, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen selbst Regie in ihrem Berufswahlprozess zu führen.

Die Sekundarschule Soest stellt innerhalb ihrer Studien- und Berufsorientierung die Anschlussorientierung in den Vordergrund. Anschlussorientierung im Sinne der Berufsorientierung meint, dass Handlungspraktiken, Funktionen und Struktu-

ren schulischen Lernens nicht nur auf ein möglichst gutes Abschlusszeugnis gerichtet sein sollen.

Die Unterstützung der Studien- und Berufsorientierung findet in allen Jahrgangsstufen eine umfassende Einbindung in Lehrpläne und Maßnahmen zur Schulentwicklung. So entstehen fächerübergreifende Projekte und Stoffverteilungspläne sowie die organisatorische Klärung von Zuständigkeiten und beständige Kooperationen mit wichtigen Akteuren (siehe Abb.).



Ein wichtiges Element in der Studien- und Berufsorientierung der Sekundarschule Soest stellen Praktika dar.

Tages- und Blockpraktika ermöglichen den Schülerinnen und Schülern erste Einblicke und bieten die Chance zum eigenverantwortlichen Lernen und zum Erproben der eigenen Fähigkeiten.

Die Entwicklung hinsichtlich Interessen, Potentialen, Zielen und die Klärung des Selbstbildes der Schülerinnen und Schüler wird durch ein geeignetes Portfolioinstrument (Logbuch, Berufswahlpass NRW) begleitet und dokumentiert. Es dient als Basis für spätere Entscheidungen.

Die Förderung der Berufsorientierung stellt viele verschiedene Anforderungen an Lehrerinnen und Lehrer. Neben Kenntnissen über wichtige Ausbildungsberufe, weiterführende schulische Angebote und die Koordination inner- und außerschulischer Aktivitäten ist auch die individuelle Betreuung unter Berücksichtigung aktueller Berufswahltheorien wichtig. Somit ist die Teilnahme an Fort- und Weiter-

bildungen der am Prozess Beteiligten selbstverständlich.

Das neue Übergangssystem „Schule – Beruf in NRW“ stärkt die Berufsorientierung an der Sekundarschule Soest.

3.9 Kooperationen und Netzwerkbildung

Die Sekundarschule Soest kooperiert mit den Grundschulen und weiterführenden Schulen des Soester Umfeldes um Übergänge fließend zu gestalten. Absprachen mit den Grundschulen führen zu einem sanften Schulübergang.

Die Sekundarschule Soest wünscht sich ein großes Netzwerk, denn Zusammenleben findet nicht nur im Unterricht, sondern auch im außerschulischen Umfeld statt. Die Erfahrungswelt der Kinder und Jugendlichen soll durch gezielte und strukturierte außerschulische Begegnungen erweitert und reflektiert werden.

Das Konzept der Sekundarschule Soest erfordert außerschulische Partner, mit denen eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit angestrebt wird.

Diese Kooperationen sind ein entscheidender Bestandteil der Einbindung der Schule in die Stadt Soest und wirken sich positiv auf das Schulklima und die Steigerung der Zufriedenheit aller am Schulleben beteiligten Personengruppen aus.

Für eine lebendige Gestaltung des Unterrichts strebt die Sekundarschule eine Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern an.

Hierunter verstehen wir Kooperationen mit Sportvereinen, Krankenkassen, Betrieben und Institutionen zur Bereicherung des Unterrichts. Sportunterricht kann beispielsweise auch außerhalb der Schule stattfinden, z.B. auf einer Tennisanlage, in einer Reithalle oder im Fitnessstudio. Für den Technikunterricht bieten sich Kooperationen mit Betrieben oder auch dem Berufsbildungszentrum (BBZ) an, so dass die Unterrichtsstunden z.B. auch einmal in einer Tischlerei, einer Autowerkstatt oder in einem Installationsbetrieb stattfinden können.

3.10 Mögliche Übergänge in die Sekundarstufe II

Die Sekundarschule als Schule des gemeinsamen Lernens bietet geeignete Unterrichtsangebote sowohl für leistungsschwache als auch für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler.

Für die leistungsstarken Schülerinnen und Schüler werden auf der Grundlage der in Frage kommenden Lehrpläne Unterrichtsinhalte auf Gymnasialniveau vermittelt, so dass nach Abschluss der Klasse 10 auch der Übergang in die dreijährige gymnasiale Oberstufe möglich sein wird. Alternativ steht dann der Wechsel in die Einführungsphase am Gymnasium oder in die Klasse 11 an der Gesamtschule bzw. den Berufskollegs an.

Hierzu schließt der Schulträger Kooperationsvereinbarungen mit der Hannah-Arendt-Gesamtschule, den städtischen Gymnasien sowie den Berufskollegs, die

in Kreisträgerschaft geführt werden, ab.

3.11 Qualitätsmanagement

Eine Schule, die sich mit Kopf, Herz und Hand auf den Weg macht, muss sich in Etappen mit der Frage beschäftigen, ob der eingeschlagene Weg schon oder noch stimmig ist. Dabei sollte der IST-Zustand mit den Leitsätzen und Aussagen aus dem pädagogischen Konzept der Sekundarschule Soest bzw. dem Schulprogramm abgeglichen werden. Schulqualität muss sich messen lassen, Evaluation bietet darüber hinaus Raum für Aussagen zu Zielen und innovative Ideen (Schule als lernende Organisation).

Evaluationsverfahren werden ein fester Baustein in der Arbeit der Sekundarschule Soest sein.

Das Kollegium stellt schulische Qualität sicher durch den regelmäßigen Austausch in Fachgruppen, durch Zielvereinbarungen in den Fachkonferenzen und durch die Teilnahme an Fortbildungen. Schulische Qualität wird gewährleistet durch den Vergleich von Parallelarbeiten, die Abstimmung von Fachinhalten und Kompetenzhorizonten, die Vereinbarung von Bewertungskriterien und die Vor- und Nachbereitung der zentralen Abschlussarbeiten. Die Kolleginnen und Kollegen evaluieren didaktische und methodische Konzepte und vielfältige schulische Prozesse.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich an Evaluation. Sie lernen Evaluationsansätze im Unterricht kennen, da sie ihre Lernprozesse beobachten und evaluieren. Sie bringen sich über die Schülermitverwaltung ins Schulleben ein, begleiten und evaluieren Prozesse und Ziele.

Im guten Miteinander werden nicht nur schulische Mitarbeiter, sondern auch Eltern und externe Partner (z.B. Praktikumsbetriebe, Kooperationspartner) in die Evaluation mit einbezogen. Sie können Feedback geben aus anderen Perspektiven und so zur Schulentwicklung beitragen. So verstanden kann Qualität gewährleistet, fortentwickelt und verbessert werden.

Eine in Schule fest installierte Steuergruppe kann Qualitätsmanagement durch die Koordination der Evaluationsprozesse sicherstellen. An dieser Schnittstelle können jeweils anstehende Evaluationsschwerpunkte in den Fokus genommen werden, sowie die Technik der Datenerhebung festgelegt werden. Für diese fortlaufende Arbeit müssen zeitliche Ressourcen bereitgestellt werden.

Langfristige Schulentwicklungsplanung sollte unter Begleitung externer Moderation (z.B. Vielfalt fördern) umgesetzt werden. Dazu gehört auch ein nachhaltiges und prozessorientiertes Fortbildungskonzept für die Lehrerinnen und Lehrer.

4 Standort und Raumkonzept

Die Sekundarschule Soest wird aufbauend an den jetzigen Standorten der Hansa-

Realschule Soest und der Pauli-Hauptschule Soest, die beide zum Schuljahr 2015/16 auslaufend aufgelöst werden, errichtet.

Die Schulgebäude sind durch eine Verkehrsstraße, den Lübecker Ring, getrennt. Eine Querung der Straße ist nach Rücksprache mit den Ordnungskräften, der Straßenverkehrsplanung und der Bezirksregierung Arnsberg im Kreuzungsbereich Lübecker Ring/ Niederbergheimer Straße mittels einer Fußgängerampel möglich (schon jetzt queren viele Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen die Straße, um zu ihren jeweiligen Schulstandorten zu gelangen).

Der Fußweg wird in westlicher Richtung neu gestaltet und führt dann über eine neu gestaltete Zuwegung direkt auf das Gelände der jetzigen Pauli-Hauptschule.

Die schulorganisatorischen Planungen sehen allerdings eine Querung der Straße nur in Ausnahmefällen vor.

So ist die Beschulung der Klassen 5 und 6 in den Schuljahren 2015/16 und 2016/17 ausschließlich am Schulstandort der jetzigen Hansa-Realschule vorgesehen. Die Pauli-Hauptschule kann insofern auslaufen, ohne dass 5.-Klässler nachrücken. Diese Vorgehensweise kommt den standortspezifischen räumlichen Möglichkeiten entgegen und trägt den finanziellen Möglichkeiten des sukzessiven Ausbaus der Sekundarschule Rechnung.

Im Endausbau 2020 werden die Jahrgänge 5 und 6 dann am Standort der jetzigen Pauli-Hauptschule (2-3-zügig ausgelegt) und die Klassen 7 bis 10 am Standort der jetzigen Hansa-Realschule (5-zügig ausgelegt) geführt werden.

Aufgrund der vorhandenen Räume in beiden Gebäuden sind beste Voraussetzungen gegeben, das zukünftige Raumprogramm der 3-zügig konzipierten Sekundarschule, angelehnt an die Erfordernisse des pädagogischen Konzeptes „Lernen mit Herz, Kopf und Hand“, in vollem Umfang umzusetzen.

So werden an die Klassenräume sogenannte Lernstudios angedockt sowie Lehrerteamzimmer und weitere Differenzierungsräume vorgehalten.

Eine moderne Medienausstattung mit bspw. Whiteboards in den Klassen soll dazu beitragen, dass ein erfolgreiches Lernen in einer angenehmen Lernumgebung gewährleistet ist.

Zwei Sporthallen, ein Lehrschwimmbecken und vorhandene Sportaußenanlagen sowie die fußläufige Nähe zum Jahnstadion geben der „bewegten Schule“ alle Möglichkeiten, ein umfangreiches Sport- und Bewegungsangebot vorzuhalten.

Die Umgestaltung des Schulhofes wird ebenfalls die pädagogischen Ansätze im Baustein „bewegte Schule“ aufnehmen und Gestaltungselemente aufweisen, die den Schülerinnen und Schülern auch in den Pausen genügend Bewegungsmöglichkeiten bieten.

Neben den naturwissenschaftlichen und sonstigen Fachräumen, die an beiden

Standorten vorhanden sind, gibt es auch an beiden Standorten Mensabereiche, in denen die Schülerinnen und Schüler ihr Mittagessen einnehmen werden. Das Raumprogramm ist in gemeinsamen Gesprächen zwischen Schulträger und den Mitgliedern der pädagogischen Arbeitsgruppe entwickelt worden und auf einen Endausbau in 2020 angelegt. Eine Übersicht des Standortes und des Raumprogramms der Sekundarschule ist als Anlage diesem Konzept beigefügt.